

Ellen xxxxxxxx
Ixxxxxxxxx
xxxxxxxxxxxxxxxx
den 18.6.2008
Tel. xxxxxxxxxxxx

Manfred xxxxxx
xxxxxxxxxxxxxxxxxxxx
xxxxxxxxxxxxxxxxxxxx
den 18.6.2008
Tel. xxxxxxxxxxxx

Karl xxxxxxxx
xxxxxxxxxxxxxxxx
xxxxxxxxxxxxxxxx
den 18.6.2008
Tel. xxxxxx

Per Einschreiben

Herrn
Dr. Rainer Hess
Auf dem Seidenberg 3a

53721 Siegburg

Sehr geehrter Herr Dr. Hess,

wir wenden uns an Sie als Vorsitzenden des Gemeinsamen Bundesausschusses.

Es geht um einen schlimmen Zustand in einem Teilbereich der Medizin. Ellen xxxxxxxx, Karl xxxxxxxx, und ich, Manfred xxxxxx, haben Ähnliches erlebt. Wir wenden uns daher jetzt gemeinsam an Sie.

Der chronische Tinnitus gilt in der Schulmedizin als nicht heilbar. Seit einiger Zeit wird diese Erkrankung seitens der Tinnituskliniken nicht mehr als Schaden im Innenohr sondern als Hirnschaden definiert. Dieses beruht auf der in der medizinischen Literatur nicht nachgewiesenen These, dass ein Tinnitus auch nach Durchtrennung des Hörnerves unverändert geblieben sei. Man sagt zwar, der Tinnitus entstehe im Innenohr, nach einer gewissen Zeit jedoch würde er sich ins Hirn verlagern. Den Patienten wird ein unheilbarer Hirnfehler suggeriert. Berichte aus den Tinnituskliniken Roseneck am Chiemsee, Bad Meinberg und Bad Arolsen belegen das. Inzwischen wird Morbus Menière, da auch schulmedizinisch nicht heilbar, ebenfalls als ins Gehirn verlagert und derzeit nicht heilbar angesehen.

Etlche der Patienten, die von der Schulmedizin diese Befunde erhielten, wollten sich damit nicht abfinden, und suchten trotzdem weiter nach einer Therapie. Einige stießen bei ihrer Suche auf Dr. med. Lutz Wilden in Bad Füssing und entschieden sich für die von diesem entwickelte Low-Level-Laser-Therapie zur Hörzellen-Regenerierung im Innenohr, so auch die Schreiber dieses Briefes. Ellen xxxxxxxx litt 25 Jahre an zunehmender Schwerhörigkeit, dann Tinnitus, dann Morbus Menière. Die Schulmedizin war am Ende. Jetzt ist sie von Schwerhörigkeit und Morbus Menière völlig geheilt, der Tinnitus wurde um 90 % verringert. Karl xxxxxxxx litt besonders unter seinen Morbus Menière Schwindel-Attacken. Er konsultierte bei 290 Arztbesuchen 30 Mediziner, alle konnten ihm nicht helfen. Im Mai 2006 begann er die Lasertherapie bei Dr. Wilden. Seit November 2006 hat er keine Schwindelattacken mehr und es geht ihm wesentlich besser. Ich selbst, Manfred xxxxxxxx, erkrankte im Juli 2003 an Tinnitus, die Schulmedizin war schnell am Ende. Jetzt sind die Geräusche um 80 % gemindert. Ich spüre weiterhin Besserung.

Die große Mehrheit der Patienten von Dr. Wilden hat eine Besserung ihrer Beschwerden und auch vollkommene Heilung erzielt, was neben vielen Patientenberichten unter anderem auch ein Verein ehemaliger Patienten bezeugt. Alle diese Menschen beweisen, dass nicht das Gehirn, sondern das Innenohr Sitz der Krankheit ist. Trotz der vorhandenen Zeugen für die Wirksamkeit der Therapie steht diese jedoch immer noch nicht den vielen Tausend teilweise schrecklich leidenden Patienten zur Verfügung. Ein großer Teil der chronischen Innenohrpatienten irrt unter Verursachung enormer Kosten ohne Hilfe zu bekommen durch unser Gesundheitssystem.

Ich selbst, Manfred xxxxxx, bin Mitglied der Deutschen Tinnitus Liga. Der Kranke bekommt von dort als Hilfe eine Liste der Fördermitglieder der DTL. Das sind im Wesentlichen die Personen und Einrichtungen, die an den Kranken verdienen. Sie sind aus diesem Grunde auch selbst Mitglied der DTL, dort voll stimmberechtigt und haben großen Einfluss. Bei der nächsten Mitgliederversammlung im Herbst 2008 soll eine Satzungsänderung beschlossen werden, die diesen Anteil noch vergrößern soll. Zitat: *"Ordentliches Mitglied und Fördermitglied kann jede natürliche und juristische Person werden."* Begründung: *"Ob ein Antragsteller von Tinnitus usw. betroffen ist, erscheint dabei zweitrangig."* Ein Hinweis auf andere mögliche Heilverfahren erfolgt seitens der DTL nicht. Ein Teil der Fördermitglieder befürchtet Nachteile für sich, wenn die Lasertherapie dazukäme. Daher gibt es auch von Seiten der Tinnitusliga keine Unterstützung der Lasertherapie nach Dr. Wilden, statt dessen wird diese gezielt ignoriert. Für die Öffentlichkeit wird, so wie auch von einigen Tinnituskliniken, die Lage der Patienten schöngeredet. Aber es bleibt den Patienten nur ein "sich daran gewöhnen", zum Teil dann mit einer Lebensqualität gleich Null und ohne Menschenwürde.

Auf Grund dieser unakzeptablen Gegebenheiten habe ich daher im Juni 2007 meine Website "www.tinnituspatient.de" veröffentlicht, um Patienten und auch die Öffentlichkeit auf die mögliche Therapie aufmerksam zu machen. Im Januar 2008 kam Frau Ellen xxxxxxxx mit ihrem Bericht dazu, im Mai 2008 Herr Karl xxxxxxxx.

Da durch den Vorenthalt der Lasertherapie nach Dr. Wilden die Ethik der Medizin grob beschädigt wird, haben wir im Mai 2008 alle Mitglieder des neuen Deutschen Ethikrates über den Sachverhalt in Kenntnis gesetzt. Die Antwort des Vorsitzenden, Herrn Professor Dr. Schmidt-Jortzig erhalten Sie zu Ihrer Information als Kopie in der Anlage.

Im G-BA werden leider die Interessen der chronischen Innenohrpatienten nicht ausreichend vertreten, das beweisen die Erfahrungen von uns 3 Briefschreibern. Dieses darf jedoch keinesfalls zu Lasten der Patienten geschehen.

Wir bitten den Gemeinsamen Bundesausschuss daher sehr, eine Wirksamkeitsstudie der Low-Level-Laser-Therapie nach Dr. Wilden zum Zweck der Aufnahme in den Pflichtenkatalog der Krankenkassen zu bewirken.

Wir bitten Sie, unsere persönlichen Daten nicht an Dritte weiterzugeben.

Hochachtungsvoll

Ellen xxxxxxxx

Manfred xxxxxxxxxx

Karl xxxxxxxxxx

Anlage